

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsschein Nr. 6980

(Alle Rechte vorbehalten)

Englands Traum in Südafrika

(Zeichnung von E. C. Geier)



Jagd auf Edelwild

(Erdnung von J. B. Engel)



„Ich sag' Ihrer Tochter die schönsten Sachen und bekomme keine Antwort?“ — „Doch macht hat der große Respekt vor Ihre Durchlaucht. Sie kennt Ihre Durchlaucht halt so net recht; bald Ihre Durchlaucht amal besser kennt, verzeht ihr der Respekt s'gh!“

Hinter Mauern

Von
Clara Viebig

Ein eigentümliches Geräusch drang aus dem Keller, ein hölzernes unmelodisches Klappern. Nun kam es die Stufen der Treppe herauf, immer: „Klapp, klapp!“ Dann bimmelte draußen eine dünne Glocke von dem Zäunen der nächsten ersten Stiegenstufe, die den Hof laminiert der hohen Mauern, zwischen denen der Wind sich verding und während lachte, im Hintergrund abblühte. Das Klappern im Kuchelhaus war beendet. Unten im gelassenen Kellerraum, der als Ofen dient, waren die langen Holzbohle vor den gekauerten Tisch wieder gerade gerückt. Jede Arbeitshandlangerin hatte ihren Arbeitsplatz mit dem Wechsell auf dem Wand des tiefen Spindelschloßes gestellt, in den das Wasser gleich heiß aus dem Strahlen an der Wand floß und mit seinem Dampf die Gesichter der beiden Mädchen umflühte, die da standen und das Geschick abwachten. Das Spinnrad regte ihre ungelassenen Gesichtszüge, daß auf den Boden, meinte ihnen Ordnung in dem kalten Schimmelzeit der Wände und dem warmen Steinboden, der zurückgeblieben war. Händig war Gotschische Treppe die Treppe herauf. Während daß waren sie zu weit, dann Treppe sie doppelt laut auf jede Steinstufe nieder.

Einmal sprach; nur keine Reden schlüpfen sich und ab und zu eckig ein Heulen. Die geläuteten, vermalenen blauen Reimelacke schloffen unter den blauen Schürzen, deren Spitzen groß war wie früher Sand und mischlaren wie hier; im Raum der Ventilationsklappen läuteten sich die Klattel.

„Verdrießelhande,“ hieß die Nonnenhospitiner der Wäfflerin. „Ihr kommt zu'n' Dof sein. Im halb ein's tritt ihr an zum O.“

„Sie sprach das Wort nicht aus, sondern kniffte; ein denotes und zugleich sehr vertrauliches Wächeln zog ihren Mund breit. „Wahlgott, der Bolter!“

Der Knüttelgeschick war eben in den Flur getreten, zwei Damen begleiteten ihn.

„Ivan Kubjitz, seien Sie so freundlich, auf ein Wort!“ Er zog sie ein wenig auf die Seite und sprach leise mit ihr, während die beiden Damen mit niedersichtigen Augen dabei standen und die fünfzig, die sich da am Treppenaufgang dicht zusammenhängten, die ihren weit aufreißten.

„Ihre Damen! — was wollen die? Händig Klappern waren glatten unterhand und maherten die gestiffenen Reiter der beiden Fremden, die Oble mit den Wäfflern, die Schlier, die seidenen Schürze, die Handschuhe — alles, bis hinunter zu Fußstiefen.“

Ein kräftig, kaum hörbares Raunen ging durch den dichtgedrängten Haufen; noch waren sie in engem Stritt untereinander — jetzt machten sie alle gemeinsam Front. Immer glotzender wurden die Wäffler, langsam glomm ein geschäftiges Flimmern hinter auf. Das Raunen wurde lauter — eine geheime Kunde überkam die Gesichter, alle, die in vermalenen Reimen Gesichtszügen; sie stiegen sich mit den Ohren an, verzogen die Lippen und scharrten mit den Füßen. Die zu hinteren Banden, drängten vor, und die vorderen saßen sich inselständig auf die letzten zurück.

Jetzt lagte eine auf, und das halblatte unterdrückte Pochen schloß sich fest; ein Räuseln und Regen ging durch die zusammengepackte Masse, als wolle sie sich zerreißen, auseinander, sich auslösen und das überlassen, was ihr in Dage fand.

„Wahlgott!“ rief die Wäfflerin. „Ivan! Ivan! Ich sprach mit bedauerlicher Genauigkeit der Gedächtnis und hob die Hand. Dabei blühte er sehr nach den Damen hin — die würden doch nicht etwas annehmen, daß er keine Autorität beiz?“ Bolter schwärzte sicherte in einiger Sorge. Der Hofen am Kuchelhaus war durchaus keine Prämie, um set zu werden, im Gegenfall, ein Amt mit Argen und Geigen; aber wenn man seinen Kinder hat, kein Vermögen und keine Konzeptionen! — Er war unglücklich liebenswürdig gegen jeden Besucher, ob der was zu sagen hatte oder nicht; er widersprach Frau Kubjitz nie, und für die verirrten Schale hatte er immer das gleiche bedrückende, etwas verärgertes Wächeln und hieß bestehen weichen, ermahnen und Geistesorten.

„Die Wäffler sind erregt, wenn sie ferne Gesichter sehen.“ Wipfelte er jetzt entscheidend den Damen zu. „Mit jedem Besucher tritt die Welt wieder greifbar nahe vor sie, die arge Welt, in deren Füllhöhe sie gründen hob. Ein Schauer geht ihre armen Herzen an, sie werden sich der eigenen Schuldlosigkeit mit Schauern bewegt und — „Wahlgott, liebe Kinder!“ unterbrach er sich und hob wieder bedauerndlich die Hand.

„Was er sprach, war das Vordere laut geworden; die fünfzig hatten mit scharfer Ohr das entscheidende Euphonie ausgenommen und schienen dadurch amüffert, ein spiritistischer Zug erschien auf allen Gesichtern.

„Oh Christine Wäffler da!“ sprach Bolter Schindler mit seinem bedrückendsten Wächeln. „Reine Antwort. Unversehrt hatten ihn die vielen Hellen und bunten Wangenpaare an, alle mit dem gleichen bedrückenden Blick.“

„Was, ich ist tan?“ hieß die Kubjitz. „Ob die Wäffler da ist? Na, Christine Wäffler, wie's halt? Immer 'rein! Hier die Damen wollen mit dich sprechen. Ich sie andere macht, daß ihr auf in Dof kommt! Was sieht's hier zu lassen? Immer los, las! Sie statische schloßen in die Hände.“

Die Holzpostenflur Klapperten, die vermalenen Reimen wackelten — unwillkürlich traten die Damen zurück und drückten sich an die Wand, der ganze Schwarm ergoß sich an ihnen vorüber, in nächster Nähe wurden sie getreift von den vielen schärren umfluteten Wäfflern. Das war ein beizender Geruch nach Heumast und Verkommenheit!

„Ivan Kubjitz hand breit in der Höhe, ihr schone weißes Gesichtsbänder sich setzten auf den glatten Schreiteln, ihr in Stoff und Farbe diamantenhellen Kleid spumte sich jetzt wie ein Quader über den hohen Wäffler. Sie ließ die Wäffler an sich vorbeiziehen.“

„Wahlgott, halt die irade — Was! raus, raus! rein!“ „Wahlgott, halte die irade?“ „Wahlgott, was!“ „Wahlgott!“

„Wahlgott!“ war die vor ihr auf Kopf kommen! „Un dir, Jette auch! Was sieht's denn hier zu lassen?“ „Sie zog das mit.“ „Wahlgott, ungerichtet, halbbedrückte Ding herb an, die Wäffler, die schönen verdrehten Augen des Wäfflers fansteten sie hochauf an.“

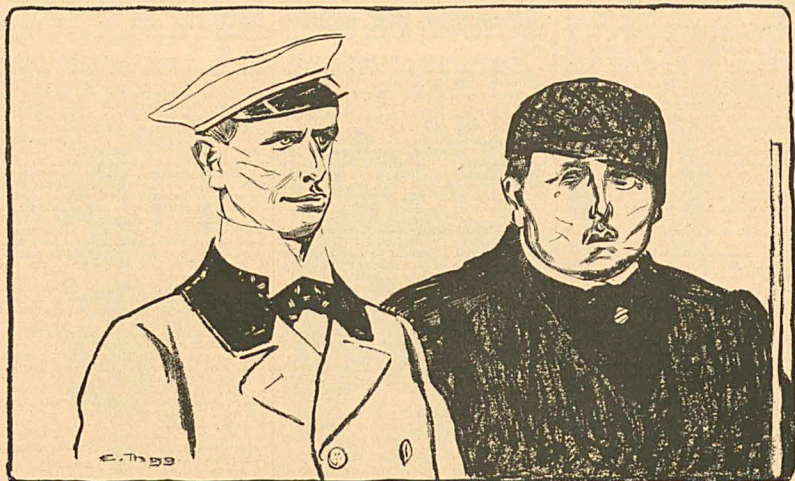
„Ivan Kubjitz hand breit in der Höhe, ihr schone weißes Gesichtsbänder sich setzten auf den glatten Schreiteln, ihr in Stoff und Farbe diamantenhellen Kleid spumte sich jetzt wie ein Quader über den hohen Wäffler. Sie ließ die Wäffler an sich vorbeiziehen.“

„Ist ist die Jette von allen,“ erklärte Frau Kubjitz, „man erst hierher, aber in allen Seiten jetzt. Schwere fertig werden, aber ich merkt schon Wilma, raus, raus!“

„Sie knippte die Zähne hinter der letzten zu. „Schlimme Bande,“ sagte sie, sich lächelnd zu den Damen wendend. „Was merkt jetzt, schloßen und hand nur allein im Flur, zerbrachen, aber der Wäffler der überigen, ein verdrehtes, halbbedrücktes Wächeln. Die glasernen braunen Augen ließen ihr in die niedrige Stirn. Die Wangen blickten an Wäffler. „Wahlgott, ohne Kraft und Kraft, hob sich ihre Gestalt von der weitgedehnten Wand. Der Hof ging ihr vor bis zur hohen Wäffler und ließ die geschloßenen Hände in den klappen Holzbohlen fest.“

Absolution

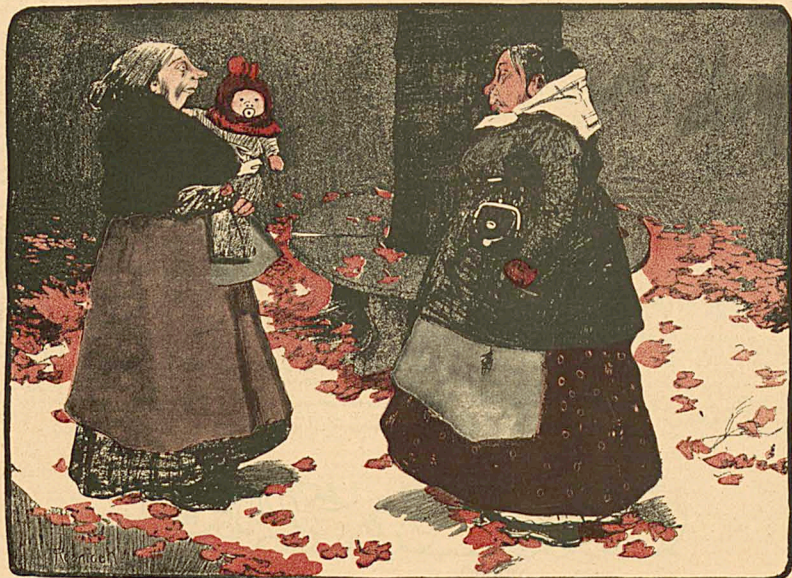
(Zeichnung von E. Chder)



„Sag mal, Leibbursh, muß ich da Moralischen haben? Ich hab' mir von mei'm Viten zweihundertsechzig Mark Kollegengelder schiken lassen und hab' nur für vierundzwanzig Mark belegt.“ — „Cantich! Freiwillige Ausgaben gehen nicht auf Ehrenwort.“

Die Engelmacherin

(Zeichnung von J. von Neptisch)



„Du hamst' aba a nett's Wunderl, Frau Schlegelmeier!“ — „Ja, dös is sei so g'fund, daß 's mit freun that, wann's nüt a Kopfkind war.“

Der schlafende Wind

Lieber die verhüllten Abendhügel
Steigen schon die ersten Sterne her,
Einmal rührt der Wind noch seine Flügel,
Alles schweigt und träumt, nun träumt auch er.

Auf den Rosen ist er eingeschlafen,
Eräumt von einem schönen Wanderlag.
O, wie lieblich sah's in solchen Hasen
Nach der langen Reise schlafen mag.

In der Frühe, welche süßen Düste
Haften noch an seinem Schwingenpaar,
Und vor Leid erzittern alle Lüfte,
Hören sie, wo er zur Nacht hent war.

Und die Mädchen, die vor Thür' und Thoren
Halbverschlafen in die Sonne sehn,
Strecken sich und sprechen traumerloren:
Wo doch nur die vielen Hasen sehn?

Gustav Falke



Lieber Simplissimus!

Die schöne Suleika, die sich in Privatgesellschaften engagieren läßt, um ihre Taschenspielerkünste zu zeigen, erklärt immer zuerst, was sie machen will, und dann ruft sie ihrer Klavierpielerin zu: „Bitte Musik!“ Sobald die Musik ertönt, läßt sie ihre Kunststücke los.

Neulich produzierte sie sich bei General M. Nach der Vorstellung gelangt es dem Rittmeister von F. sie in einer Fenster niche zu isolieren, welche durch hohe Gewächse vor neugierigen Blicken geschützt ist. Der Rittmeister will sie küssen, sie wehrt ihn ab. Er bittet und fleht, — vergebens! Endlich macht er ihre glänzende Verprechungen.

„Na, meinetswegen,“ sagt sie da nachgebend, steckt den Kopf durch die Gewächse hindurch in den Saal hinein und ruft: „Bitte Musik!“



Beküßter im Gange

Wer . . . „Still, ich; geh nicht vorbei . . .“
Laß mich . . . „Mädel!“ . . . Laß mich frei . . .
„Du, du schreist, so sei doch still . . .“
Laß mich, wenn ich doch nicht will . . .
„Komm, komm mit“ . . . „Alein doch, ach, nein . . .“
„Wirst du wohl gleich stille sein? . . .“
Pff, die Thüre ging, wenn wer . . .
„Komm doch, Mädel, komm doch her,
Einen Kuß stoß, — oh, du, du!
Und nun leise, aus die Schuß . . .“
„Alein, ach . . .“ „So, jetzt trag ich dich,
Sei mein Kästchen Leiseflücht.“

Heißes Atmen, Küsse, Stille.

Stets geschieht des Kleinen Wille.

Otto Julius Bierbaum

Bürokratie

(Bildung von Bruno Paul)



„Wollen wir unsere Hochzeitsreise in einem Automobilen machen, Mädel?“ — „Alein, ich dachte in einem leibbaren Luftschiff; bis unsere Hochzeitspapiere eintreffen, wird das längst erfunden sein.“

Patriotismus

(Zeichnung von E. Thost)



„Heute abend werden wir einen Bombenerfolg haben, Gnade. In unserm Monster-Bauchschiffswang spielt der Kapellmeister die „Wacht am Rhein.““

